

Gottes Friede

DER FRIEDE IST SCHON DA

Der »ewige Friede« ist kein Handlungsziel, das wir mit menschlichen Mitteln und kluger Politik oder gar mit militärischen Waffen zu verwirklichen hätten, sondern der Friede ist schon da. Er existiert als dem Denken und Handeln vorgegebene Größe, christlich gesprochen, in der Person Jesu Christi: »Er ist unser Friede.« (Epheser 2,14) Die christliche Existenz soll nicht in der Produktion von Frieden bestehen, wohl aber in jener erbetteten Umgestaltung, Metamorphose, *Metanoia*, die der Vorgegebenheit des Friedens entspricht. Das ist echte, konkrete, existentielle »Um-friedung«, die gerade und besonders wir Verursacher des Unfriedens aller Herren Länder nötig haben. Friede ist ein personales Verhältnis zu Gott und zur Welt und zu sich selber. Gottes Friede wäre da, wenn wir ihn nicht fortwährend vernichten würden. Wenn es wahr ist, dass »er« unser Friede ist, dass die Stiftung von Friede, Versöhnung und Gerechtigkeit für alle Zeit »sein« Werk, das Werk des gegenwärtig geglaubten Gottes ist, dann ist die Bitte um den Frieden die Bitte um eine unablässige Neuschöpfung. Dass der Friede nicht als Ergebnis unserer Verwirklichung existiert, ist ein Gedanke, der dem gewöhnlichen Vorstellen zuwiderläuft. Wir denken vom Unfrieden aus auf den Frieden hin. Was ist daran problematisch?

Es wird (1.) übersehen, dass der Friede anfänglich und ursprünglich ist, allem vorgegeben. Man ignoriert (2.), dass der Unfriede die selbstverschuldete Zerstörung des Friedens ist. Dieses falsche Denkmodell gestattet dem Menschen (3.), sich selber als Hersteller des Friedens zu inszenieren statt als Verursacher des Unfriedens. Der Friede als potenzielles Handlungsziel gerät (4.) zwangsläufig unter die Ambivalenz des menschlichen Handelns. Warum lässt der Mensch (5.) den Frieden nicht einfach bestehen? Weil er Gott nicht Gott sein lässt. Und weil er kein Gerechter ist. Darum die eindringliche Bitte an den einzigen, unablässig arbeitenden (»bis ihm die Haut raucht«) Friedensstifter: *Dona nobis pacem* [lat. für »Schenke uns Frieden!«]! Stifte uns ein in deinen Frieden! Verwandle uns zu friedlichen Menschen! In die Fürbitte schließen wir die Opfer von Krieg und Zerstörung ebenso ein wie die Täter im Kleinen und Großen, wo auch immer sie stehen. »Mit unsrer Macht ist nicht getan, wir sind gar bald verloren.« Der Menschenherzen wenden kann, soll bitte die Ärmel hochkrepeln und sich ans Werk machen – und bei mir selbst anfangen!

Adrian M. Berger, Pfarrer
[in: *Zeitzeichen* 5/2022, S. 45, *zeitzeichen gGmbH*, Berlin 2022]

**Frieden lasse ich euch, meinen Frieden
gebe ich euch. Nicht gebe ich euch,
wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke
nicht und fürchte sich nicht.**

Joh 14,27

INFO

FRIEDEN IN DER BIBEL

- Das biblische Konzept von »Frieden« umfasst viel mehr als die Abwesenheit von Krieg und Leid.
- Mit »Frieden« (hebr. *shalom*, griech. *eirene*) verbinden biblische Texte die Vorstellung eines umfassenden, ganzheitlichen Wohlergehens von Mensch und Natur. *Shalom* bedeutet, dass Menschen in Freiheit und Sicherheit, in Wahrhaftigkeit, Gesundheit und Glück und in Gerechtigkeit, guter Ordnung und Freude leben dürfen.
- Diese Bedeutungen schwingen mit, wenn man sich beispielsweise im Gottesdienst den Friedensgruß (»Friede sei mit dir!«) zuspricht.



1. Erläutern Sie, wieso laut A. M. Berger der Mensch nicht selbst Frieden herstellen kann.
2. Setzen Sie A. M. Bergers Ausführungen in Beziehung zur biblischen Vorstellung von Frieden (► Info). Berücksichtigen Sie dafür auch Bibelstellen wie Jes 2,1–5, Jes 11,2,6–9 oder Offb 21,1–5.
3. Ist die tätige Friedensarbeit vor dem Hintergrund von A. M. Bergers Position eine falsche Betätigung? Entwerfen Sie ein Gespräch zwischen A. M. Berger und Friedensarbeiterinnen bzw. -arbeitern.
4. »Er ist unser Friede«. Entfalten Sie mithilfe Ihres Vorwissens die Verbindung zwischen Jesus bzw. Jesu Verkündigung und dem Frieden. Berücksichtigen Sie dafür auch Joh 14,27.
5. Frieden schon jetzt oder erst später? Erklären Sie die eschatologische Dimension des bei A. M. Berger vertretenen Friedensverständnisses.

